SAZ Suhler Andere Zeitung

27. Jahrgang / Nr. 08 August 2018 Preis: eine Spende



Monatsumschau für Links- und Querdenker

Nummer: 315

Die Demokratie verteidigen

In der Präambel der "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" von 1948 ist festgeschrieben, dass "die Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt bildet." Versuche, anderen Menschen ihre Würde und Rechte abzusprechen, machen Gerechtigkeit für alle unmöglich und gefährden das friedliche Zusammenleben. Wenn z.B. behauptet wird, dass eine "Menge" Flüchtlinge "gewaltbereit und offensichtlich integrationsunwillig" sei, muss man fragen, ob hier zum Zwecke der Manipulierung, des Schürens von Ängsten absichtlich generalisiert wird, um allen Asylsuchenden Gewaltbereitschaft zu unterstellen und als Gruppen von Menschen zu stigmatisieren. So tritt man nicht der AfD entgegen, sondern besorgt ihr Geschäft. Wir

erleben ständig, wie die CSU-Führung und einzelne Christdemokraten durch das Kopieren von AfD-Denkmustern den politischen Diskurs weiter nach rechts verschieben.

Die Frage ist, wer wie die Demokratie verteidigen kann. Die Verteidigung kann nur gelingen, wenn alle Demokraten sich entschieden engagieren. Da sollten wir als Linke alle, die die AfD ablehnen, beim Wort nehmen. Da sind nicht nur die "fortschrittlichen Kräfte unserer Gesellschaft" gefragt, wie es im Brief der Führung der Partei DIE LINKE an die Mitglieder heißt. Die Demokratie kann nicht ohne breite Teile des Bürgertums, auch der Konservativen, verteidigt werden. Es ist Aufgabe aller Demokraten und ihrer Parteien, ihre Anhängerschaft an sich zu binden und gegen das Abgleiten auf AfD-Positionen zu immunisieren. In dieser Situation davon zu sprechen, dass wir die "Rechten und das ver-

rohte Bürgertum stoppen" müssen, ist schlichtweg unverständlich. Im ND (7.7.2018) schrieb Robert D. Meyer: "Die Union sollte... lernen: Sie kann das Rennen mit der AfD um immer schärfere asylfeindliche und antieuropäische Forderungen nicht gewinnen. Stattdessen muss sie klar sagen: AfD? Mit dir nicht, selbst wenn das hieße, sich auf ein Bündnis mit der LINKEN einzulassen. ... Für die gesellschaftliche Linke wäre solch eine (Not-)Lösung eine Zerreißprobe. Doch sie muss sich vor Augen führen: Schon der defensive Abwehrkampf gegen die radikale Rechte ist unter den derzeitigen gesellschaftlichen Bedingungen ein Kraftakt, noch dazu, da es der Linken an einem einenden Projekt fehlt. Die real existierende Gefahr wären österreichische Verhältnisse. Die kann kein Linker wollen." Darüber sollten wir nachdenken und reden!

-ECKHARD GRIEBEL-

Im August

Da mangelt es an kommunalpolitischen Themen. Es ist aber nicht so, dass sich in unserer Stadt nichts tut. Allein mit einer Übersicht der Baustellen könnte man eine Seite füllen. Es ist gut, wenn viel gebaut wird und sich die Stadt und das Stadtbild dadurch entwickeln. In der Kommerstraße und im südlichen Teil der Bahnhofstraße (Foto) entsteht ein moderner Verknüpfungspunkt von Schienen- und Bus-ÖPNV und Individualverkehr. Allerdings derzeit der Zugang zum Bahnhof zu stark eingeschränkt. Auch am Herrenteich und am Portalgebäude geht es voran, die Zufahrt nach Neundorf wird grundhaft erneuert, ebenso ein Teil der Heidersbacher Straße und die Brücke über die Lange Lauter in der Suhler Straße im OT Goldlauter. Für viele dieser Bauvorhaben hat die Stadtratsfraktion der LINKEN geworben und gekämpft. Über den Start des neuen OB war bei Redaktions-

schluss noch nichts bekannt. Und

der Stadtrat ist in den Sommerferi-

Für uns Linke bietet der August jedes Jahr zwei Jahrestage, denen man sich stellen muss, auch wenn es schmerzt. Aber es ist notwendig, sich des antistalinistischen Grundkonsens unserer Partei immer wie-

der aufs Neue versichern. Das eine Datum ist der 13. 1961. August Bei Recherchen zur Entwicklung Simsonder "Vogelserie" ich wirtschaftspolitische Fakten gestoßen, die bisher so konkret nicht bekannt waren.

Am 21. August 1968 war

die Invasion von 5 Staaten des Warschauer Pakts in die damalige CSSR. Als Zeit- und Augenzeuge jener Ereignisse vor 50 Jahren setze ich mich damit auseinander (Seite 4). Ich hoffe, dass beide Beiträge Denkanstöße und Stoff für Diskussionen bieten.

-ECKHARD GRIEBEL-



Foto: Eckhard Griebel

2 Geschichte

Die Wahrheit war streng vertraulich

Manchmal ist es ein Detail, das bei der Geschichtsforschung den Blick von Einzelfragen auf gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge lenkt. Recherchen zur Geschichte des VEB Fahrzeug- und Gerätewerk Simson Suhl führten zur Erschließung neuer Fakten über die wirtschaftspolitische Vorgeschichte des Mauerbaus am 13. August 1961. Die Protokolle der Dienstberatungen des Werkdirektors, die im Staatsarchiv Meiningen (Archivdepot Suhl) zugänglich sind, sind als "Vertraulich" gekennzeichnet. Nur das Protokoll über die Beratung vom 28.11.1960 wurde als "Streng Vertraulich" eingestuft. Warum?

Werkdirektor Lothar Kessel informierte seine Führungsmannschaft über eine Dienstberatung der VVB (Vereinigung Volkseigener Betriebe) mit den Werkdirektoren am 21.11.1960. Er berichtete über Entscheidungen der DDR-Wirtschaftslenker für den Volkswirtschaftsplan 1961, die dramatische Kürzungen an den bis dahin ausgearbeiteten Planzielen bedeuteten. In einer sich verschärfenden wirtschaftlichen Krisensituation griffen sie zu drastischen Maßnahmen: "Es wurde ... bekannt gegeben, daß der Investplan (im Bereich des Fahrzeugbaus - der Verf.) für 1961 um 50 % gekürzt wurde, das heißt, um 40 Millionen und davon 11 Millionen Bau." Die geplante Zielstellung des Industriezweiges wurde um 150 Millionen DDR-Mark gekürzt. Das bedeutete, dass 2.000 Trabant P 50, 4.000 Wartburg 311, 2.000 LKW, 2.000 Motorräder und 35.000 Fahrräder weniger als im Planentwurf für 1961 ursprünglich vorgesehen produziert werden sollten. Die Minderung der Motorradproduktion betraf nur Simson, es durften statt 17.000 nur noch 15.000 Motorräder hergestellt werden. Tatsächlich wurde am

Suhler ANDERE Zeitung. Monatsumschau für Links- und Querdenker, Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE. Suhl, erscheint monatlich im Selbstverlag, Preis: eine Spende Herausgeber: DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl, Rüssenstraße 19, 98527 Suhl Tel/Fax: 03681/308158; www.die-linke-suhl.de e-Mail: rgeschaeftsstelle@die-linke-suhl.de IBAN DE59 8405 0000 1705 0071 51; BIC HELADEF1RRS, Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl V.i.S.P.: Eckhard Griebel, Beerbergstr. 5 • 98528 Suhl Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen

Redaktionsschluss unserer September-

Ausgabe 2018 ist am 24.08.2018

Ende des Jahres 1961 die Jahresproduktion mit 15.097 Simson 425 S und 11 Simson 425 abgerechnet.

Alle Kürzungen gingen zu Lasten der Binnenwirtschaft und des Bevölkerungsbedarfs, denn die Festlegung der Partei- und Staatsführung lautete: "Der Exportplan bleibt unverändert." Das wurde ohne Rücksicht auf die binnenwirtschaftlichen und politischen Auswirkungen festgelegt. 2.000 neue LKW weniger verschlechterten die ohnehin angespannte Transportsituation, und die Wartezeiten für Wartburg und Trabant wurden noch länger. Ein Anwachsen der Unzufriedenheit der Bevölkerung war vorprogrammiert, wurde aber in Kauf genommen. Vom Erreichen des seit 1958 propagierten Ziels, Westdeutschland bis 1961 im Pro-Kopf-Verbrauch bei Lebensmitteln und Konsumgütern zu überholen, ein von Anfang an unrealistisches und unsinniges Vorhaben, hatte sich die SED-Führung verabschiedet, ohne dies öffentlich einzugestehen.

Warum gab es plötzlich eine angeordnete Drosselung der Produktion statt des üblichen "Kampfes um die Übererfüllung des Planes"? Die entscheidende Ursache wird in dem erwähnten Protokoll genannt: Dem Industriezweig Fahrzeugbau wurden 2.500 Arbeitskräfte gestrichen, "weil sie in der DDR nicht vorhanden sind". Das war die Folge der anhaltenden Massenflucht in den Westen. 1960 verließen ca. 200.000 Menschen die DDR, davon waren knapp 49 % unter 25 Jahre alt. Das war in erster Linie eine Folge davon, dass bereits damals die am sowjetischen Modell orientierte Politik der SED gescheitert war und dass die politische Situation für zu Viele in der DDR unerträglich geworden war. Durch den Druck, mit dem die rasche Kollektivierung der Landwirtschaft vollzogen wurde und durch das Fehlen der materielltechnischen Grundlagen und eines ausreichenden Knowhows für eine moderne Landwirtschaft kam es vor allem im ländlichen Bereich zu einer Verstärkung der Massenabwanderung und zu einer spürbaren Verschlechterung der Versorgungslage. Eine nicht zu vernachlässigende Tatsache war auch, dass der Westen die gut ausgebildeten Arbeitskräfte aus dem Osten nur zu gut gebrauchen konnte und aus vielen Gründen am Anhalten der Massenflucht interessiert war, die er propagandistisch genüsslich ausschlachtete und befeuerte. Vor allem Facharbeiter, Ingenieure, Ärzte und Akademiker wurden mit Kusshand aufgenommen und ersparten dem bundesdeutschen Haushalt viele Millionen.

Eigentlich stellte die drastische Senkung von Planzielen durch die zentrale Wirtschaftslenkung eine Bankrotterklärung dar. Die DDR-Führung erkannte, dass es so nicht mehr lange weitergehen konnte. Anstatt tiefgreifende Reformen einzuleiten, die eine Abkehr vom bisherigen Weg (und das Ende seiner Macht) bedeutet hätten, sahen Ulbricht und das Politbüro in Übereinstimmung mit Moskau nur einen Ausweg: die Schließung der offenen Grenzen.

Die Errichtung der Mauer konnte zwar die Massenflucht stoppen, aber die inneren Fluchtursachen existierten weiter. Obwohl die nach dem Mauerbau begonnenen, allerdings nur auf die Wirtschaft begrenzten, Reformen (NÖSPL) bereits 1964 erste Erfolge zeitigten, wurden sie von den Hardlinern um Honecker ab 1965 schrittweise abgewürgt.

-ECKHARD GRIEBEL-

(Quelle: Staatsarchiv Meiningen Bestand VEB Simson Suhl, Archiv-Signatur. 155)



Aktuelles 3

Die Wahrheit darf nicht geheim bleiben

DIE LINKE (und ihre Vorgängerpartei PDS) hat sich stets sehr kritisch mit der Arbeit der Treuhandanstalt und ihren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Folgen auseinandergesetzt. Unsere Partei war immer an der Seite der Opfer der verfehlten Treuhandpolitik, die im Kern eine Politik der Deindustriealisierung des Ostens war und die eine riesige industrielle Reservearmee hervorbrachte. Neben der Ausschaltung unliebsamer Konkurrenz (viele Betriebe der DDR waren in der BRD und auf den Weltmärkten eine oft starke Konkurrenz gewesen) und der Übernahme von industriellen Filetstücken ging es von Anfang an darum, durch das Drohpotential der produzierten Massenarbeitslosigkeit die Sozialstandards in ganz Deutschland herunterzufahren, den Sozialstaat, der die bundesdeutsche Antwort auf den Sozialismusversuch in der DDR war, schrittweise zu schleifen und den Neoliberalismus gnadenlos durchzu-

Gerade hier in der Region Suhl/Zella-Mehlis können wir davon ein Lied singen. Fajas (Simson), EGS, Robotron (Mercedes Büromaschinen), um nur drei zu nennen, waren, wenn auch mit zunehmenden Schwierigkeiten, auf den internationalen Märkten erfolgreich. Von der Liquidierung (euphemistisch "Abwicklung" genannt) haben sich unsere Städte nie erholt. Wenn man solcherart Tun z.B. in Stuttgart wiederholen und Bosch, Daimler und Porsche den Garaus machen würde, stünde die Region nicht als eine prosperierende, sondern als notlei-

dende mit düsteren Aussichten da.

Wir wissen bisher nicht viel darüber, was hinter den Kulissen der Treuhand geschah und wer die "Experten" waren, die die Begründungen für das Aus der Betriebe lieferten. Da war z.B. der (ostdeutsche) Treuhandmanager Detlef Scheunert, der 1990 einschätzte, dass Mopeds aus Suhl nicht konkurrenzfähig seien. Bis heute, 28 Jahre später, gibt es auf dem Weltmarkt nichts besseres als das Simson S 51! Die Treunhandentscheidungen dürfen nicht vergessen, sondern müssen vorurteilslos tiefgründig recherchiert und umfassend dargestellt werden. Es ist sicher, dass neben einer Reihe von richtigen Entscheidungen viel mehr falsche und auch schier unglaubliche getroffen wurden, die bereits damals und erst recht heute nicht nachvollziehbar waren bzw. sind und dass das Suchen nach Alternativen und Folgenabwägungen unterblieb.

Nun hat der SPD-Ostbeauftragte Martin Dulig einen Vorschlag der sächsischen Integrationsministerin Petra Köpping (SPD) unterstützt, eine "Wahrheitskommission" zur Untersuchung der Treuhand einzusetzen. Dulig forderte laut svz.de "die Arbeit der Treuhand unter die Lupe nehmen zu lassen". "Ich bin sicher, wenn wir im Osten in die Zukunft wollen, müssen wir erst einmal hinter uns die Geschichte aufräumen... Eine Wahrheitskommission zur Aufarbeitung der Arbeit der Treuhand muss dazu ein zentrales Element sein."

Diese Forderungen alarmierten sofort die Verteidiger der Ergebnisse der

Treuhandpolitik, die eine unabhängige Erforschung der Treuhandgeschichte ablehnen. Der Südthüringer CDU-Bundestagsabgeordnete und Ostbeauftragte der Bundesregierung Christian Hirte (CDU) sagte: "Wir sollten bei allen Enttäuschungen und Verfehlungen, die wahrscheinlich auch passiert sind, eines nicht vergessen: Der Grund für den Zusammenbruch der Wirtschaft lag in 40 Jahren maroder Staatswirtschaft der DDR". Ab 2019 gebe es eine allmähliche Öffnung der Archive zu den Treuhand-Akten. Wissenschaft und sicher auch Medien würden sich dann intensiv mit der Geschichte der Treuhand auseinandersetzen. "Als Ostbeauftragter kann ich mir vorstellen, dass wir wissenschaftliche Arbeiten dazu begleiten oder auch beauftragen, wie dies bereits 2016 mit einer Studie über die Wahrnehmung der Treuhand geschehen ist." (zitiert nach Nordkurier). Wie ein solches "Begleiten" und "Beauftragen" wissenschaftlicher Arbeiten aussehen und zu welchen Ergebnissen es führen würde, kann man sich vorstellen.

Als Linke unterstützen wir, gemeinsam mit allen, die an einer objektiven Aufklärung der Treuhandgeschichte interessiert sind, die Forderung von Katja Kipping, eine Enquête-Kommission, die sich dem von der Treuhand begangenen Unrecht widmet, einzusetzen. Aber man sollte es dabei nicht belassen. Die Arbeit dieser Kommission sollte durch regionale und örtliche Forschungen zur Treuhand begleitet und untermauert werden, ergänzt durch Untersuchungen darüber, wie kommunales Eigentum an zwielichtige Gestalten verschleudert wurde.

-ECKHARD GRIEBEL-

Gutes tun und Dankbarkeit erfahren

In der Suhler Erstaufnahmestelle für Asylsuchende geben ehrenamtliche Helferinnen und Helfer den Geflüchteten Hilfe und Unterstützung und kümmern sich mit viel menschlicher Wärme um sie. Neben der Gruppe Sport und Spiel gibt es die "Teestube". Das ist viel mehr als ein Tee-oder Kaffeeausschank. An vier Nachmittagen in der Woche betreuen z. Zt. 24 Aktive in mehreren Räumen Asylsuchende. Es sind oft ganze Familien, die vor Krieg und Terror geflohen sind, die vielfältige Möglichkeiten der Unterhaltung, des Spieles und des Gespräches nutzen. Dass das auch etwas mit dem Kennenlernen unseres Landes, seiner Kultur und Sprache zu tun hat, liegt auf der Hand. Die Kinder nutzen die Möglichkeit, nach den oftmals trau-

matischen Erlebnissen auf der Flucht und den schlimmen Erfahrungen des Verlustes von Angehörigen und der heimatlichen Umgebung, in einer angenehmen und ruhigen Atmosphäre im Spiel-und Krabbelzimmer spielen zu können. Menschen, die sehr viel verloren haben und die oft nicht wissen, wie es weitergeht, sind dankbar für die Arbeit der ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer, die sich beim Kirchenkreis Henneberger Land zusammen gefunden haben. Spontan bieten manche Flüchtlinge an, selbst mit zu helfen. Nur wenige Ankommende sprechen deutsch, aber ein nicht geringer Teil von ihnen spricht englisch.

Die Unterstützung bei Behördengängen, Arztbesuchen und bei der Meisterung von Alltagsproblemen führen oft über das Erleben von gemeinsamen Handeln zu Freundschaften, die über längere Zeit bestehen.

Ehrenamtliches Wirken, das von Herzen kommt, öffnet Herzen und entwickelt und festigt den Willen zur Integration, wobei viele Asylsuchende hoffen, nach Wegfall der Gründe, die ihre Flucht erzwangen, in ihre Heimat zurück kehren zu können.

Die "Teestube" sucht Verstärkung durch weitere Helferinnen und Helfer. Man kann sich vorab durch einen Besuch einen persönlichen Eindruck verschaffen.

Junge Leute, die ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst leisten wollen, können mit Herrn Hotop unter 015202110136 Kontakt aufnehmen.

"Suhler Friedensinitiative" erfüllt Stadtratsbeschluss

In einem gemeinsamen Antrag der Fraktionen von LINKE und SPD an den Stadtrat im vergangenen Herbst wurde die Verantwortung von Suhl als "Stadt des Friedens" seit 1991 erneuert. Im Beschluss dazu werden u.a. die Mitglieder und Unterstützer der "Suhler Friedensinitiative" gebeten, in einer öffentlichen Veranstaltung im Oberrathaussaal über Ergebnisse und Aktivitäten zu berichten. Dazu laden wir die Suhler am Donnerstag, dem 6. September 2018, um 17.00 Uhr in den Oberrathaussaal ein. Langjährige Mitstreiter wollen wir damit öffentlich würdigen. Eine Power-Point-Präsentation und kleine Ausstellung sollen an die Vielfalt unserer Aktionen und deren Beweggründe erinnern.

Zweifellos sind auch wir dabei in die Jahre gekommen und daher weniger präsent, doch verstummen werden wir nicht, weil uns die unruhige Welt dieser Tage nicht gleichgültig ist. Die "Allgemeine Erklärung der Menschenrechte", die vor 70 Jahren am 10.Dezember 1948 von der Generalversammlung der UNO beschlossen wurde, bleibt nach wie vor aktuell. Dort gibt es im ersten Satz der Präambel die klare Formulierung, dass "die Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt bildet.

Suhl, den 10.07.2018
- Sonia Reinhardt-

Fünfzig Jahre danach

Prag war am Abend des 20. August 1968 eine quicklebendige und friedliche Metropole. Touristen und Bewohner tummelten sich in der Stadt, auf ihren wunderschönen Straßen und Plätzen und in den Parks, in Restaurants, Bars und Kneipen genoss man das gute Bier

und die vorzügliche Prager Küche. Niemand ahnte an jenem Abend, dass in wenigen Stunden alle Hoffnungen der Prager Reformer und der großen Mehrheit des Volkes unter die Ketten sowjetischer Panzer geräten würden.

Über meine Erlebnisse in jenen Tagen in Prag und meine persönliche Sicht der Ereignisse spreBuchvorstellung
Gretchen Dutschke
"1968: Worauf wir
stolz sein dürfen"
Christiane Danowski liest
Mittwoch, 15.August, 19.00 Uhr
Kulturbaustelle,
Friedrich-König-Str. 35
Eine Veranstaltung des
Gesprächsforums "Alternativ"
und der Rosa-Luxemburg-

KINO hinter der Fassade in der Kulturbaustelle Population BOOM

Stiftung Thüringen e.V.

Österreich, 2013 / Regie: Werner Boote, Dokfilm, 93 min

Dienstag, 21. August 19.00 Uhr Kulturbaustelle, Friedrich-König-Str. 35

che ich am 28. August 2018 um 15 Uhr in der Geschäftsstelle in der Rüssenstraße. Ich lade dazu herzlich ein und freue mich auf eine hoffentlich rege Diskussion.

- ECKHARD GRIEBEL -

Termine August 2018

10 00 TTh-

07.00

Di	07.08.	19.00 Uhr	DEFA-Filmklassiker in der Kulturbaustelle Das Fräulein von Scuderi (1955)
Mi	08.08.	14.00 Uhr	Geburtstagsrunde, Geschäftsstelle
Di	14.08.	17.30 Uhr	Stadtvorstand DIE LINKE, Geschäftsstelle
Mi	15.08.	19.00 Uhr	Buchvorstellung in der Kulturbaustelle Christiane Danowski liest aus Gr. Dutschke "1968: Worauf wir stolz sein dürfen"
Sa	18.08.	17.00 Uhr	Gedenken an Ernst Thälmann, Gedenkstätte Buchenwald
Mo	20.08.	18.00 Uhr	Stadtratsfraktion DIE LINKE, Neues Rathaus
Di	21.08.	19.00 Uhr	Kino hinter der Fassade in der Kulturbaustelle Population BOOM Dokfilm A 2013 RE: Werner Boote
Mi	22.08.	17.00 Uhr	Stadtrat, Rathaus
Do	23.08.	17.00 Uhr	Premiere Kleine Suhler Reihe "Der Aspen" von Dietrich Fischer, Oberrathaussaal
Fr	24.08.	14.00 Uhr	Gedenken an Rudolf Breitscheid, Gedenkstätte Buchenwald
Sa	25.08.	07.45 Uhr	Wandern mit Ina, Treffpunkt Bahnhof Suhl
Di	28.08.	15.00 Uhr	Fünfzig Jahre danach – der 21. August 1968 und die Folgen, Geschäftsstelle Diskussionsgrundlage: Eckhard Griebel
		17.30 Uhr	Stadtvorstand DIE LINKE, Geschäftsstelle
Mi	29.08.	14.00 Uhr	AG Senioren, Seniorencafe, Geschäftsstelle

Termine September 2018

Termine september 2010					
Do	06.09.	17.00 Uhr	Die Suhler Friedensinitiative berichtet über Aktivitäten und Ergebnisse ihrer Arbeit, Oberrathaussaal		
		20.00 Uhr	Geschichte & Geschichten auf dem roten Sofa mit Ina und "Einfach Calle", CCS, Kultkeller VAMPIR		
So	09.09.	11.00 Uhr	Tag der Erinnerung und Mahnung, Stadtpark		

